**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz
**Band:** 80 (2002)
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Grund zum Staunen und Streiten
**Autor:** Schmid, Erica
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-725390

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Grund zum Staunen und Streiten

*Die Landi von 1939 gilt als Königin der fünf Landesausstellungen zwischen 1883 und 1964. Alle waren ein Spiegel ihrer Zeit.*

**VON ERICA SCHMID**

Die drei bisherigen Landesausstellungen «haben das Ansehen und die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes gehoben, die einheimische Arbeit geehrt und gefördert». Das schrieben die Landi-Organisatoren in einem Beteiligungsaufruf von 1937. Als rein schweizerische Leistungsschauen von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft waren sie ursprünglich konzipiert.

**Tessiner Charme 1883 in Zürich**

Bei der Eröffnung der ersten offiziellen Landesausstellung auf dem Zürcher Platzspitz zählte die Schweiz 2,9 Millionen Einwohner. Viele der insgesamt 1,75 Millionen Besucherinnen und Besucher reisten mit der Kutsche oder mit der Eisenbahn an. Autos waren hierzulande noch keine unterwegs, und Telefon oder elektrisches Licht kamen gerade erst auf. Die Ausstellung stand im Zeichen des 1882 eröffneten Gotthard-Tunnels. Das Tessin war dadurch etwas näher gerückt und wurde an der Ausstellung auch besonders gefeiert. Die riesigen Industrie- und Maschinenhallen versetzten die Leute in Staunen.

**«Negerdorf» 1896 in Genf**

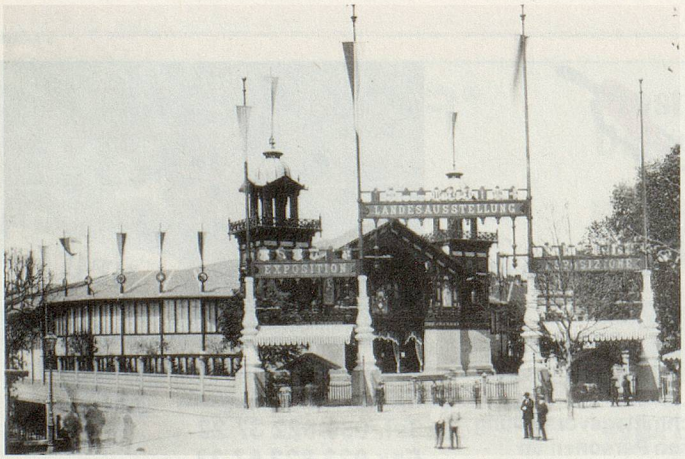
Im Zuge des rasanten industriellen Aufschwungs waren die Städte enorm gewachsen. Stadt-Land-Gegensätze machten sich bemerkbar wie auch soziale Spannungen in der Arbeiterschaft. Die zweite Landesausstellung führte in die Romandie, nach Genf. Sie sollte den nationalen Zusammenhalt fördern, den Binnenmarkt stärken, war aber vom Wetterpech geradezu verfolgt. Die 2,3 Millionen Eintritte lagen unter den Erwartungen, ein Defizit von 740 000 Franken war die Bilanz. Zu den Hauptattraktionen zählten das «Village suisse» und das «Village noir». Das Schweizerdorf präsentierte sich als idyllisches Abbild der Stilvielfalt aller Regionen. Schweizer Trachtenfrauen oder bäuerliche Musterbetriebe prägten das Bild, und selbst weidende Kühe fehlten nicht. Lehmhütten statt Chalets lockten die Massen ins so genannte «Negerdorf», wo es 230 Menschen aus dem Sudan in ihrer ganzen Exotik zu besichtigen gab.

**Zwistigkeiten 1914 in Bern**

Kriegsausbruch und Mobilmachung überschatteten die dritte Landesausstellung. Unterschiedliche Polit- und Stilauffassungen belasteten das Verhältnis zwischen der welschen und der deutschen Schweiz. Allein das Ausstellungsplakat mit dem grünlichen Pferd verstimmte die Romandie, sodass man es dort ersetzte. 3,2 Millionen Besucherinnen und Besucher bekamen Einblick in die neuesten technischen Entwicklungen. Grund zum Feiern boten etwa das schweizerische Eisenbahnnetz, das international als herausragend galt, und die Eröffnung der Lötschbergbahn 1913. Neu sorgten Themen-Schwerpunkte auch für erzieherische Noten in Bereichen wie Natur- und Heimatschutz, Hygiene oder Volkstheater.

**Mut schöpfen 1939 in Zürich**

Noch heute wird sie von vielen schlicht und zärtlich Landi genannt. Diese legendäre, vierte Ausstellung ging als Sinnbild der geistigen Landesverteidigung in die Geschichte ein und war ein Grosserfolg. Allein die 10,5 Millionen verkauften Eintritte und ein Gewinn von 6,4 Millionen




**Premiere auf dem Platzspitz:** Die erste offizielle Landesausstellung lädt 1883 nach Zürich.

**Ländliche Idylle** und heimelige Kulissen im «Village suisse» begeisterten 1896 in Genf.

**Trotz Kriegsausbruch** wollte der Bundesrat 1914 die Weiterführung der dritten Landesausstellung in Bern.

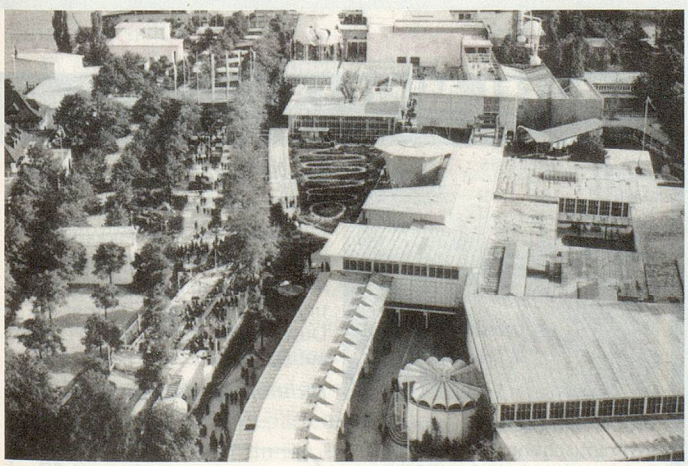
Franken zeugen davon. Der Wirtschaft im Land ging es wieder etwas besser, das zeigten auch die stark gesunkenen Arbeitslosenzahlen, die 1936 noch bei fünf Prozent lagen. Vorboten des Krieges aber waren bei der Eröffnung im Mai bereits in der Luft. Bundespräsident Etter bezeichnete die Landi in seiner Eröffnungsrede als «Kundgebung unseres Willens, mutig und mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken». Verbunden mit dem Wunsch: «Und sie möge in ihrer Gesamtheit Zeugnis ablegen für unser unabhängiges, einiges und starkes Volk, für unser durch seine Vielheit reiches Volk.»

Ein Publikumsmagnet war die Schwebebahn, die als Transportmittel die Ausstellungsgelände beider Seeufer verband. Fortschritt und Moderne in Technik, Industrie und Tourismus waren am linken Seeufer zu erleben, wie auch die Höhenstrasse und der Schifflibach. Bäuerliche Kultur und Bodenständigkeit, Ausstellungen zu Natur und Landwirtschaft fanden sich am rechten Seeufer. Besonders populär war das Landi-Dörfli am Zürichhorn.

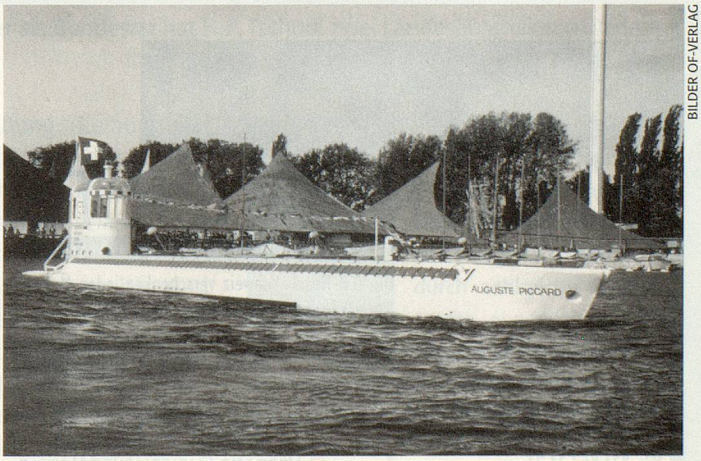
**Aufbruchstimmung 1964 in Lausanne**

Wirschaftswunder und kalter Krieg prägten die Nachkriegszeit. An der Expo Lausanne präsentierte sich eine moderne Schweiz. Sie verkaufte 12 Millionen Eintritte. Zu den Attraktionen zählten Jacques Piccards erstes Touristen-U-Boot der Welt oder die Sinfonie für Büromaschinen.

Für Schlagzeilen sorgte das grossangelegte und umstrittene «Gulliver»-Projekt, das die Volksmeinung zu Emanzipation, Dienstverweigerung, Bodenspekulation oder Kommunismus erhob. Die Umfrage wurde von vielen gerne und ausführlich beantwortet, dann aber zensuriert. Von publizierten Ergebnissen war keine Rede. ■



**Die so genannte Landi 1939** in Zürich gilt als Inbegriff der bisherigen fünf Landesausstellungen.




**Piccards U-Boot** brachte 1964 an der Expo Lausanne Tausende in die Tiefen des Lac Léman.

BILDER OF-VERLAG